

Für eine umfassende Palliativ-Versorgung

GRÜNDUNGSFEIER Adalbert & Quirinus Akademie soll Aus- und Weiterbildungen optimieren

Tegernsee – Mit 50 Gästen, einer Andacht und einem Empfang im Quirinal hat die Prof. Dr. Werner Kliner und Carl Kohl Stiftung ihre sowie die Gründung der angeschlossenen Adalbert & Quirinus Akademie (AQUA) gefeiert. Hier finden künftig Aus- und Weiterbildungen in Palliativmedizin und Palliative Care für Ärzte und Pflegenden statt. Aber die Macher wollen auch das Thema Sterbegleitung durch Diskussionsreihen und Veranstaltungen weiter ins gesellschaftliche Bewusstsein rücken.

Die Idee zu dieser Akademie hatten Professor Dr. Stefan Lorenzl, Chefarzt am Krankenhaus Agatharied und weithin bekannter Experte für Palliativmedizin, sowie Franziska Kliner, Witwe des bekannten Herzchirurgen Professor Werner Klimmer, bei einem Termin im Domicilium in Weyarn. Über ein Jahr später, im Frühjahr 2024, konnte die Stiftung gegründet werden (wir berichteten). Mit dem Einzug der Stiftung samt Akademie im Quirinal kann es jetzt mit dem Betrieb losgehen. Erste Wochenendkurse finden schon im November statt. Für die ersten Wochenkurse, die im Frühjahr 2025 anberaumt sind, gibt es bereits Anfragen bis aus Hamburg. Das Tegernseer Quirinal wird Bildungsstätte.

Hausherr Monsignore Walter Waldschütz gab zum Willkommen am Montagabend seiner Freude Ausdruck: „Was Pro-



Voll überzeugt sind (v.l.) Stefan Lorenzl, Franziska Kliner, Magdalena Eham (für eine Einlage verkleidet als Boandlkramer) und Gregor Mahr von den Möglichkeiten, die die neue Adalbert & Quirinus Akademie bietet. THOMAS PLETTENBERG

fessor Lorenzl anpackt, wird was!“ Waldschütz freute sich über das Zusammenrücken der Stiftung und der Kirche unter dem Dach des Pfarrzentrums. Es sei eine Kooperation im Sinne derer, denen eine profunde und umfassende Palliativ-Versorgung zugutekomme.

Lorenzl stellte in Doppelfunktion als medizinischer Akademie-Leiter und Vorsitzender des Stiftungsrats die

Adalbert & Quirinus Akademie, ihr Konzept sowie das Team mit Magdalena Eham als Akademie-Leitung von Pflege- und Simone Haris als Kurskoordinatorin vor. AQUA sei in Referenz auf die Klostergründer und den Tegernseer Stadtheiligen nicht nur eine Abkürzung, sondern stelle in ihrer Bedeutung für Wasser auch die Nähe zum See her, der ein wesentliches Lebenselixier

für die Menschen darstelle. Als solches verstünden Stiftung und Akademie auch die palliative Pflege.

Bei den Bildungsangeboten werde auf höchste Qualitätsstandards und praxisorientierte Lehrmethoden gesetzt. Ziel sei auch eine frühe Integration von Palliative Care in der Telemedizin und insbesondere bei neurologischen Erkrankungen wie Alzheimer, Parkinson,

ALS (Amyotrophe Lateralsklerose) und MS (Multiple Sklerose). „Wir haben uns zur Aufgabe gesetzt, Menschen mit neurologischen Erkrankungen in den Mittelpunkt zu stellen“, sagte Lorenzl und übergab das Wort an die Stiftungsinitiatorin.

Franziska Kliner erklärte, dass ihr in ihrem Leben sehr viele neurologische Erkrankungen begegnet seien. Deren

Zunahme mache es notwendig, noch mehr Aufmerksamkeit in die Palliativmedizin zu stecken, machte sie deutlich: „Um den umfangreichen physischen, psychischen, sozialen und spirituellen Bedürfnissen von Patienten, An- und Zugehörigen gerecht werden zu können, braucht es auch gezielte Bildungsangebote.“

Kliner erinnerte sowohl an ihren Vater, den sozial engagierten Bäckermeister Carl Kohl, der an Alzheimer erkrankt war, wie auch an ihren verstorbenen Mann, den bekannten Herzchirurgen Professor Dr. Werner Kliner am Klinikum Großhadern und Ordinarius für Herzchirurgie. Dieser litt an Parkinson und wurde bis zuletzt von seiner Familie gepflegt. Vor diesem Hintergrund war der Familie die Gründung der Stiftung und Akademie mit christlich-sozialer Ausrichtung wichtig.

Zur Erheiterung der Gäste, zu denen Stiftungsmitglieder, Palliativmediziner, Hospizmitglieder, Seelsorger und Vertreter aus den Kommunalgremien gehörten, und weil das Sterben zum Leben gehört, setzten Professor Stefan Lorenzl und Magdalena Eham noch die berühmte philosophische Szene aus Kobells „Brandner Kaspar“ in Szene, als der mit dem Boandlkramer ums ewige Leben feilschte. Dafür gab es von den Gästen auch noch einmal einen Riesenapplaus.

ALEXANDRA KORIMORTH

ZUM TAGE



Rosinen picken beim Essen und Spielen

SEBASTIAN SCHUCH

Wenn man sich beim Essen nur die (für einen persönlich) leckersten Sachen nimmt, heißt es gemeinhin, man pickt sich die Rosinen heraus. So gesehen ist meine Tochter eine Meisterin im Rosinenpicken. Beim Abendbrot erst der Belag, dann ein Nachschlag von selbigem und dazu noch ein bisschen Variation. Und, wenn es sein muss, isst sie sogar das Brot. Neulich war sie tatsächlich eine Rosinenpickerin im Wortsinne: Aus den selbst gemachten Rosinenbrötchen hat sie mit fast schon chirurgischer Präzision die Rosinen herausgearbeitet. Der Rest war dann für Papa. Sie weiß halt, was gut ist.

Beim Spielen und Lesen ist es mittlerweile genauso. Wehe, Mama oder Papa bringen das falsche Buch. Dann wird sich erst beschwert und dann die Sache selbst in die Hand genommen und das richtige Buch geholt. Um es in den Worten eines großen Fußballtrainers zu sagen: „Was erlaube Papa!“

Beim Malen wiederum gab es kürzlich eine große Veränderung: Statt Hunden und Katzen sind jetzt Fische und Wale angesagt. Ich glaube allerdings, dass das weniger mit der Faszination für die Tiere zu tun hat als mit Papas Malkünsten. Denn meine Fische und Wale sehen zwar noch etwas besser aus als die verkritzelten Ovale meiner Tochter. Aber nur ein „kleine Bisschen“, um es in ihren Worten zu sagen.

IN KÜRZE

Erzählcafé muss ausfallen

Gmund – Das für morgen, Donnerstag, um 14.30 Uhr geplante Erzählcafé im Gemeindehaus der evangelischen Erlöserkirche in Gmund muss entfallen. Ein Grund ist nicht genannt. gr

Wanderung zum Roß- und Buchstein

Rottach-Egern – Toni Wackerberger führt morgen, Donnerstag, eine Wanderung zum Roß- und Buchstein. Treffpunkt: 8.30 Uhr an der Tourist-Info. Dort ist eine Anmeldung bis heute, 16 Uhr, unter Tel. 0 80 22 / 92 73 80 nötig. gr

VdK informiert über Rente ab 63

Finsterwald – Der VdK-Ortsverband Gmund-Dürnbach-Wall lädt für morgen, Donnerstag, um 18 Uhr ins Gasthaus Weidenau in Finsterwald zur Hauptversammlung ein. Neben Regularien und der Ehrung langjähriger Mitglieder geht es um Infos zur Rente ab 63. Auch interessierte Nichtmitglieder sind willkommen. mm

Geführte Bergtour auf den Roßkopf

Bad Wiessee – Josef Meißbauer führt am Freitag, 27. September, ab 9 Uhr eine mittelschwere Bergtour zum Roßkopf. Die Gehzeit beträgt etwa sechs Stunden. Es besteht eine Möglichkeit zur Einkehr. Die Teilnahme kostet zehn Euro. Treffpunkt mit Privatautos ist an der Tourist-Info Bad Wiessee, Sanktjohanserstraße 12. gr

Mehr Radlstände gefordert

MOBILITÄT Gemeinderat diskutiert An- und Neubau am Bahnhof

Waakirchen – Seit langem wünschen sich Bürger und Gemeinde mehr Fahrradstände am Schaftlacher Bahnhof. Das Thema beschäftigte den Waakirchner Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung erneut. Wie berichtet, strebt die Gemeinde nach der Auszeichnung fahrradfreundliche Kommune.

Da es für die Gestaltung der Anlage zwei Möglichkeiten gibt, holte sich Bürgermeister Norbert Kerker (FWG) ein Meinungsbild im Gremium ein. Zum einen könne die bestehende Anlage von der östlichen Seite um mindestens 15 neue Bügel und 20 Hoch-Tief-Aufsteller erweitert werden. Zudem sollen die alten Bügel ausgetauscht werden. Der Bauhof könne die Arbeiten selbst durchführen. „Die Radlstände werden aber von Süden her nass, wenn es regnet“, erklärte der Rathauschef. Die Verwaltung überlegte sich deshalb eine Alternative, bei der die Radlstände mit den Pkw-Parkplät-

zen getauscht werden. Dann müsste die Anlage komplett neu gebaut werden. Laut Kerker sind zudem zwei Ladesäulen für E-Bikes und eine Service-Station für Räder vorgesehen. Die Kosten für einen Anbau dürften sich auf rund 6000 bis 7000 Euro belaufen, denn die Gemeinde müsse lediglich die Materialkosten bezahlen. Für einen Neubau rechnet die Gemeinde mit rund 20 000 Euro.

Dritter Bürgermeister Rudi Reber (ABV) sprach sich für die schnellste Lösung aus. „Wir dürfen nicht außer Acht lassen, dass wir zusätzliche Radfahrer durch die Asylpolitik bekommen“, sagte er mit Blick auf die Asylbewerber, die in Marienstein untergebracht werden sollen. An der Neubau-Variante kritisierte er, dass die Fahrräder in die Mitte gestellt würden, wenn sie in der Anlage keinen Platz mehr haben.

Thomas Thrainer (FWG) schlug vor, das bestehende

Häuschen südseitig mit einer Wand regensicher zu machen. Dafür sah Michael Mohrenweiser (ABV) jedoch ein Platzproblem: „Dann würden Abstellmöglichkeiten wegfallen.“ Cornelia Riepe (Grüne) plädierte dafür, zunächst die Anlage zu erweitern und später bei Bedarf über eine neue Anlage zu sprechen. Diese Lösung fand auch bei einigen anderen Räten Anklang.

Eine Abstimmung über das Thema gab es in der öffentlichen Sitzung nicht – das verwirrte auch einige Gemeinderäte. „Die Verwaltung wollte sich nur ein Meinungsbild einholen“, erklärte Geschäftsführer Markus Liebl auf Nachfrage. In den kommenden Monaten werden die Radlstände am Bahnhof noch einmal auf der Tagesordnung landen: Die Wirt-Fraktion hat einen Antrag gestellt, das Thema erneut zu behandeln. „Es wird wohl auf eine kurzfristige Anbaulösung hinauslaufen.“ sf



Zu wenig Platz: Die Gemeinde Waakirchen will mehr Raststände am Bahnhof in Schaftlach bauen. Die Ratsmitglieder sprachen sich mehrheitlich für einen Anbau aus. TP

Großzügige Spende soll Chor-Projekt in Fahrt bringen

FÖRDERUNG Fred-und-Irmgard-Rauch-Stiftung erfreut Musikschule Tegernseer Tal abermals mit 15 000 Euro

Rottach-Egern – Es ist eine ganz besondere Tradition, die die Musikschule Tegernseer Tal jedes Jahr zum Schulstart erfährt: Seit 2014 spendet die Fred-und-Irmgard-Rauch-Stiftung der von den fünf Tal-Kommunen getragenen Bildungseinrichtung jährlich 15 000 Euro. In den vergangenen zehn Jahren wurde den Musikschülern die beträchtliche Summe von 162 000 Euro zugewandt.

Kürzlich war es der Stiftungsvorstand Dirk Kaumanns aus München, der zusammen mit seinem Stellvertreter Thomas Rebensburg die Schul- und Unterrichtsräume in der Nördlichen Hauptstraße 23 in Rottach-Egern besuchte und Musikschulleiter Erich Kogler die Spende überreichte. Dieser bedankte sich aufs Herzlichste, auch im Namen der aktuell rund 570 Schülerinnen und

Schüler, besonders aber derjenigen, die in einem der vielfältigen Ensembles musizieren oder dem neuen Projekt des Chorsingens angehören. Diesen soll die Spende in diesem Schuljahr zugutekommen. „Das hätte sehr wahrscheinlich Fred Rauch gefreut, der ja nicht nur Radiomoderator, Kabarettist und Liedtexter war, sondern zunächst einmal ein erfolgreicher Sänger mit einer nicht unerheblichen Zahl an Schallplatten“, ist sich Rebensburg sicher.

Dass man sich zur Spendenübergabe und zum Bilanzziehen dieser seit zehn Jahren andauernden Partnerschaft im Vortragssaal der Musikschule traf, kam auch nicht von ungefähr. Denn dieser Konzertraum wurde anlässlich des 100. Geburtstags von Irmgard Rauch im Jahr 2016 in „Fred und Irm-



Erneute Spende: Stiftungsvorstand Dirk Kaumanns (r.) erreichte damit Musikschulleiter Erich Kogler. TP

gard Rauch Saal“ umbenannt. Verbunden war die Namensänderung mit einer zusätzlichen Spende über 100 000 Euro, die

in den Jahren 2016 bis 2021 mit Summen von je 20 000 Euro an die Musikschule floss. Nicht nur, dass eine Gedenktafel am

Eingang an das spendable Stifterpaar erinnert, jährlich findet dort mindestens eine gemeinsame musikalische Veranstaltung von Musikschule und Stiftung statt. Dann rücken regelmäßig auch die von der Stiftung finanzierten Musikinstrumente und begabte Nachwuchskünstler ins Rampenlicht, die durch den Ensembleunterricht gefördert werden. Und die Vertreter der Stiftung freuen sich, den Stiftungszweck und damit ihren Auftrag erfüllt zu haben.

Weil die Ehe des in Gmund am Ackerberg lebenden Vollblut-Entertainers (1909-1997) und seiner Frau, der Künstlerin Irmgard Rauch-Campol (1916-2006), kinderlos geblieben war, gründete Irmgard Rauch-Campol im Jahr 2000 die Stiftung. Der Stiftungszweck sieht die Unterstützung hilfsbedürftiger

Personen, die Förderung von Kunst und Kultur sowie der Jugendhilfe, des Sports und des Tierschutzes vor. Ein Herzstück innerhalb der Stiftungstätigkeit ist der Fred-und-Irmgard-Rauch-Preis. Er wurde bisher siebenmal verliehen – an weibliche wie männliche Textdichter, Musiker und auch bildende Künstler, als Referenz an die Vielseitigkeit des Stifterpaares, das ein Leben lang sozial und kulturell engagiert war. Als Menschenfreunde im besten Sinn des Wortes halfen und förderten die Rauchs, wo immer es ihnen notwendig und sinnvoll erschien. Aus dieser Haltung heraus wuchs die Entscheidung, das gemeinsam ererbte Vermögen in eine Stiftung zu überführen, um – auch posthum – für Mensch und Tier, Kultur und Heimat Gutes bewirken zu können. ak